

Pulsnitzer Wochenblatt

Verlagspreis 18. Tel.-Nr.: Wochenblatt Pulsnitz.

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfachkonto Dresden 2138. Girokonto 146
Bankkonto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

Er scheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Besondereinrichtungen hat der Bezüge keine Ansprüche auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 3100.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 3000.—; durch die Post monatlich M 3000.— freibleibend.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die in diesem Blatt geführte Zeitungsnummer (M 200.—, M 250.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M 200.—, M 250.—, M 750.—, und M 600.—, M 600.—, M 600.—). Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraube und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigen gebühren durch Mängel oder in Konkreten Fällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und kreisliche Zeitung in den Verhältnissen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhirsdorf, Bretzig, Hauswalde, Dorn, Oberkaina, Niederkaina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Verlagsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 865.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schiffleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 64.

Donnerstag, den 31. Mai 1923.

75. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Bewertung der Natural- und Sachbezüge und der Deputate für den Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen werden mit Wirkung vom 1. Juni 1923 ab die vom Landesfinanzamt bisher festgesetzten Werte der Natural- und Sachbezüge und der Deputate, wie sie in Nr. 56 der Sächs. Staatszeitung vom 7. März 1923 veröffentlicht worden sind, verdoppelt. Ausgenommen bleibt der Wert der freien Wohnung für Deputatempfänger in der Land- und Forstwirtschaft. Insofern behält die bisherige Bewertung mit 1200 M bezgl. 2400 M auch weiter ihre Geltung. Die Gesamtwerte für Verpflegung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung betragen also nunmehr für die einzelnen Gruppen der Arbeitnehmer:

Gruppe	1	2	3
jährlich	720 000 M	960 000 M	1 200 000 M
monatlich	60 000	80 000	100 000

Im übrigen können die neuen Werte auf Grund der bisherigen Wertätze leicht errechnet werden. Von der Veröffentlichung der Wertzahlen wird deshalb abgesehen. Ueberdrücke, aus denen die bisherigen Werte ersichtlich sind, können bei den Finanzämtern gegen geringes Entgelt entnommen werden. Die neuen Werte werden bei den Finanzämtern zum Aushang gebracht. Die Gemeinden werden ersucht, sie auch ihrerseits durch Aushang zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.

Finanzamt Kamenz, am 29. Mai 1923.

Mehl- und Brotpreise.

1. Infolge der Erhöhung des Getreidepreises, der Getreide- und Mehlrollen, sowie aller Unkosten im Bäckergewerbe, insbesondere der erhöhten Kohlenpreise und Gaspreise, müssen die Preise für das auf Marken abzugebende Mehl, Brot und Weißgebäck vom 3. Juni 1923 ab (Brotmarken mit dem Buchstaben V 3-4) wie folgt festgesetzt werden:

1 Pfund Brot	485 M
2 Pfund Brot	970 M
3 Pfund Brot	1455 M
1 1900 Gramm Brot	1840 M
1 Pfund Roggenmehl im Kleinhandel	575 M
1 Pfund Weizenmehl im Kleinhandel	610 M
1 Semmel im Gewicht von 80 Gramm	95 M

2. Die Bäcker und Mehlhändler werden aufgefordert, die vereinnahmten Brotmarken mit dem Buchstaben V 1 und 2 spätestens bis zum 6. Juni 1923 an die Getreidestelle der Amtshauptmannschaft, Kirchstraße 11, einzusenden.

Amtshauptmannschaft Kamenz, am 31. Mai 1923.

Das Wichtigste.

In Dresden scheint die Unruhe überwunden zu sein. Protektionistische Hunderbschaften stehen im Sicherheitsdienst.
Im Sächsischen Landtage beschästigte man sich in Verbindung mit einer Erklärung des Innenministers Liebmann mit dem Dresdner Erwerbslosendemonstrationen, die nach Auffassung der Regierung angeblich durch Aufregungen seitens „reaktionärer Elemente“ verschärft worden sein sollen.
Eine Massendemonstration gegen Steuererhöhung und Wucher veranstalteten gestern in Dresden die vereinigten Sozialdemokratie und die kommunistische Partei.
Der sächsische Feuerwehrtag findet in der Zeit vom 2. bis 5. Juni in Dresden statt.
Vor dem Reichstagsauschuss zur Untersuchung des Zusammenbruchs der Markstabilisierungsaktion bezeichnete der Reichsbankpräsident die allgemeine Panikstimmung und Mangel an Rücksicht auf die Gesamtinteressen des Volkes als die Hauptursachen des Fehlschlages.
Die nächste Reichstagsitzung findet am 5. Juni statt.
Der Reichsfinanzminister hat dem Reichsrat den Gesetzentwurf über die Neuregelung der Beamtengrundgehälter ab 1. Juli zugehen lassen.
Für Anfang Juni ist mit neuen Kohlenpreiserhöhungen zu rechnen.
Die Reichsregierung stellt in einer scharfen Protestnote an Frankreich gegen die Erschießung Schlageters fest, daß französische Kriegesgerichte kein Recht auf deutschem Boden haben. — Auch hat Schlageters Hinrichtung in der italienische Presse starken Protest hervorgerufen.
Die bereits vor einigen Tagen angekündigte Befreiung der Dynamit- und Sodafabriken ist nunmehr am Dienstag erfolgt. Daraufhin verließen die Arbeiter den Betrieb. Die Franzosen verhafteten einige Ingenieure und Chemiker und halten sie als Geiseln fest.
General Degoutte hat die Aufgabe der in der Essener Reichsbank gestohlenen 97 Millionen abgelehnt und erklärt, er könne nicht dafür einstehen, daß sich ähnliche Vorgänge nicht wiederholen!
Die Unruhen im Ruhrgebiet haben über 30 Todesopfer gefordert. In der allgemeinen Lage ist eine gewisse Entspannung eingetreten.
Der belgische Reparationsplan läuft auf eine Ausbeutung der deutschen Wirtschaft durch Verpfändung der Eisenbahnen und gewisser Staatsmonopole nach österreichischem Muster hinaus.
Polen und sein Kabinett haben in der gestrigen Kammerabstimmung mit 505 gegen 67 Stimmen ein neues Vertrauensvotum erhalten.

Die Stützungsaktion der Reichsbank.

Wo bleibt die neue Markstabilisierung? Diese Frage wird heute, da wir eine neue Markkatastrophe durchmachen, mehr denn je gestellt. Man ist sich nicht klar darüber, ob die Reichsbank zu einer neuen Stützungsaktion schreiten wird, man weiß nicht recht, ob sie die Mittel dazu hat, oder wenn dies der Fall ist, ob sie gewillt ist, sie in Anwendung zu bringen. Das hat Herr Reichsbankpräsident Hagenstein nicht ganz klar beantwortet, als er vor dem Untersuchungsausschuss über die Vorgänge, die zur Störung der Markstabilisierungsaktion führten, sprach. Aber er entwickelte ein Bild der früheren Stützungsaktion und erklärte, daß die Reichsbank von vornherein wußte, daß es sich um keine dauernde Stützungsmaßnahme handeln könne. Die Reichsbank hätte früher Stützungsmaßnahmen für unmöglich erklärt, und das war ja auch klar. Durch technische Mittel die Mark der Gefährdung entgegenzuführen, bedeutete ja ungefähr dasselbe, als wollte man eine elektrische Birne durch allerbald Manipulationen bei fehlendem Strom zum Glühen bringen. Dieser Vergleich stimmt aber nur auf längere Sicht. Auf kurze Zeit ist sehr wohl durch technische Mittel eine Stabilisierung der Mark möglich, allerdings nicht ohne Risiko, denn auf die Stützungsaktion muß ja notwendigerweise eine Reaktion folgen, die in ihren Konsequenzen volkswirtschaftlich höchst bedenklich ist. Man wird deshalb eine solche Maßnahme auch nur dann in die Wege leiten, wenn die augenblicklichen Vorteile die erwähnten Nachteile aufwiegen. Dies war nun, wie Reichsbankpräsident Hagenstein ausführte, bei der letzten Stützungsaktion der Fall. Handelt es sich doch darum, für die im passiven Widerstand verharrende Ruhrbevölkerung durch Senkung der Preise und durch Verhinderung des Sinkens der Mark ins Bodenlose eine Stütze und Erleichterung zu schaffen. Man braucht die Kohle, die man vom Auslande kaufen mußte, was bei einem Dollarkurs von 50 000 eine ganz andere Sache ist, als bei einem solchen von 22 000. Nun muß man aber eine Kritik anführen, die der Reichsbankpräsident verschwiegen hat. Wäre es nicht besser gewesen, statt einer Senkung der Devisenkurse danach zu trachten, die Mark auf ihre Höhe zu halten? Die Antwort darauf ist nicht einfach. Wie dem jedoch auch sei, heute haben wir das Stadium erreicht, da die Mark wieder in raschen Sinken begriffen ist, da sich nicht viel Aussicht bietet, sie wieder zu heben. Es ist unumgänglich, eine Aktion unserer Handelsbilanz und Zahlungsbilanz zu erreichen, solange die politischen Schwierigkeiten andauern, solange wir wehrlos allen Sanktionen und Retorsionen des selbstverleumdenden Frankreichs ausgesetzt sind. Belgien hat soeben ein Quat d'Oray einen

Wiederherstellungsplan überreicht, der, soweit man bisher erfahren konnte, gerade das Gegenteil dessen ist, was die Denkschrift der deutschen Industrie an die Reichsregierung über die Garantie für unsere Reparationszahlungen wollte und will. In den belgischen Plan wird unter anderem behauptet, die langste Stützungsaktion der Reichsbank hätte bewiesen, daß die Mark durch technische Mittel ohne auswärtige Anleihen zu heben ist. Nichts kann falscher sein als dies, nichts kann einen größeren Irrtum bedeuten, und man ist fast veranlaßt, in dieser von Belgien und auch von Frankreich vertretenen Meinung weniger einen Irrtum als vielmehr einen bösen Willen zu sehen.

Der Rat der Stadt.

Revision der Bierdruckapparate.
Hiermit wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Herr Schlossermeister Oskar Müge, hier, an Stelle des verstorbenen Herrn Schlossermeister Hermann Kurb mit der Revision der Reinigung der pneumatischen Bierdruckapparate hiesiger Stadt beauftragt und zu diesem Zwecke in Pflicht genommen worden ist.
Die Instruktion für den Revisor ist neu aufgestellt, ebenso ist seine Vergütung neu festgesetzt worden. Die Schankwirte sind gehalten, die aus der Instruktion ersichtliche Gebühr an den Revisor sofort nach Erledigung der Revision auszuführen.
Bei dieser Gelegenheit werden die Schankwirte auf ihre Verpflichtung hingewiesen, daß nach der Generalverordnung vom 19. 7. 1880 Bierrohrleitungen mindestens aller acht Tage einmal gründlich gereinigt werden müssen.
Pulsnitz, am 29. Mai 1923.

Der Rat der Stadt.

Bekanntmachung der Allgem. Driskrankenkasse Dorn und Umgeg.
Durch Gesetz vom 14. Mai wurde folgendes bestimmt:
Solange Krankenversicherungspflichtige infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit Lohnrücklagen erhalten, bleiben sie bei ihrer Kasse nach demjenigen Grundlohn verfahren, der für sie ohne Kürzung der Arbeitszeit maßgebend wäre. Der Arbeitgeber kann ihnen nur die Beitragsteile abziehen, die auf die zur Zurundelegung des gekürzten Verdienstes entfallen würden. Das Gesetz trat am 30. April 1923 in Kraft.
Die Herren Arbeitgeber werden ersucht, diese Vorschrift bei Erstattung von Meldungen zu beachten und ihre Beschäftigten stets mit den für volle Arbeitszeit geltenden Löhnen zu melden. Soweit Löhne für verkürzte Arbeitszeit gemeldet worden sind, wolle dies spätestens den 5. Juni durch entsprechende Meldung bei der Kasse Berichtigung vorgenommen werden.
Dorn, den 30. Mai 1923.

Der Vorstand.

Derliche und sächsische Angelegenheiten.
Pulsnitz. (Elternratsitzung.) Der neugewählte Elternrat ernannte in seiner ersten Sitzung wieder Herrn Bruns zum Obmann, nahm Mitteilung über Schulausflug und Schulkonzert entgegen, kam auf einige Fragen, die noch weiterer Klärung bedürfen und wandte sich dann dem Thema Werkunterricht zu. Die Mittel für diesen Unterricht sind sehr knapp; in jeder Abteilung kann nur ein Teil der Schüler beschäftigt werden; der Unterricht ist in ein frühes Stadium geraten. Der Elternrat glaubt, daß bei Eltern und Freunden der Jugend mancherlei unbenutzt liegt, was hier gebraucht wird. (Winkel und Lineale aus Eisen, Pappmesser — auch abgebrochene Messer, Bretter als Schneideunterlage; auch Fein-, Fein-, Papier und Wappe und Reste davon, Holzgewinde, alte Pflanzen- oder Kopierpressen werden gebraucht.) Der E. R. will persönlich um Hilfe werden, er richtet aber an alle, die den wichtigen Unterricht fördern und den Kindern eine Freude machen wollen, auch hiermit einen Appell, hilfreich einzugreifen. Er hofft, bereits im nächsten Bericht Erfolge melden zu können. — Inbezug auf das Kino wurde festgestellt, daß man den Kindervorstellungen jetzt weniger bedenklich gegenübersteht als vor einigen Monaten. Sehr ungenügend werden aber von Eltern die sensationellen Plakate gesehen, die am Eingange hängen und jedem Kind zugänglich sind. Viele dieser Bilder müssen die Fantasie in nachteiliger Weise reizen. Es wurden in diesem Zusammenhange Beispiele angeführt, wie junge Leute durch minderwertige Bücher und schlechte Bilder zu Schleichigkeiten angeregt worden sind. — Am Ende gab es noch eine spannende Aussprache, die ein Elternratsmitglied durch energischen Zweifel an dem Werte neuer Unterrichtsweisen hervorrief. Die Geister waren anfangs scharf geschieden. Die eine Meinung: Die Kinder lernen jetzt nichts Neues mehr und haben auch nicht den nötigen Respekt vor dem Lehrer; früher wurde in folicher Weise vor allem Rechnen, Lesen und Schreiben gelernt, jetzt wird zu viel gewandert, im Garten gearbeitet, zu un-